

Lehrer*innen für Schuleröffnung gesucht

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 28. Juli 2020 18:49

Hallo, wir suchen eine*n mutige*n Lehrer*in, der*die Lust auf die Herausforderung hat, mit uns in Frankfurt die erste demokratische Schule Frankfurts zu gründen. 😊 Alle Bausteine sind gelegt, nun gilt es, die Schulräume mit Leben zu füllen und die Schüler*innen mit tollen Lerninhalten zu begeistern. Zurzeit suchen wir daher zwei Lehrer*innen mit zweitem Staatsexamen (später auch gerne ohne Staatsexamen), die in Voll- oder Teilzeit bei uns arbeiten. Im Anhang ist unsere Stellenausschreibung. Freue mich über Feedback und Kontakte!

Rosa von der DSF

Beitrag von „CDL“ vom 28. Juli 2020 20:16

Ich habe jetzt persönlich keinen Zweifel daran, selbst ebenfalls an einer demokratischen Schule zu arbeiten, bei der das aber nicht explizit Teil des Namens ist. Darf ich fragen, wie es zu dieser Namensgebung kam bzw. wo sich diese inhaltlich abzeichnet? Vor allem die Formulierung "**erste** demokratische Schule Frankfurts" ist ja eine unmissverständliche Wertung der Arbeit aller anderen Frankfurter Schulen, welche inhaltliche Folgen nach sich ziehen wird. Da wäre ich neugierig, wie das ausgestaltet wird.

Beitrag von „Seph“ vom 28. Juli 2020 21:25

Es handelt sich um ein alternatives Schulkonzept, welches stark auf selbstbestimmtes Lernen ohne Lehrplan und basisdemokratische Entscheidungen zu Belangen des schulischen Zusammenlebens zielt. Unterricht ist dabei typischerweise freiwillig und ohne Leistungsbeurteilung. Ebenfalls typisch ist die Aufhebung fester Orts- und Zeittaktungen, es gibt also keine festen Klassen(-räume) und Unterrichtsstunden.

Die Namensgebung finde ich im Übrigen auch irritierend, da sich demokratische Elemente grundsätzlich an allen Schulen in Deutschland wiederfinden. Mir ist kein Bundesland ohne Partizipationsmöglichkeiten der an Schule beteiligten Personengruppen bekannt. Auch wäre die o.g. Schule nicht die erste "demokratische Schule" Frankfurts. Das dürfte bereits die Freie

Schule Frankfurt für sich beanspruchen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 28. Juli 2020 22:01

Es klingt doch schon in der Stellenbeschreibung an, die Schulversammlung entscheidet über alle relevanten Themen der Schule und jede*r Teilnehmer*in hat dasselbe Stimmengewicht. Das hat natürlich nix mit dem zu tun, was an anderen Schulen die SMV oder Lehrerkonferenz entscheiden darf.

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 28. Juli 2020 23:03

Zitat von Seph

Es handelt sich um ein alternatives Schulkonzept, welches stark auf selbstbestimmtes Lernen ohne Lehrplan und basisdemokratische Entscheidungen zu Belangen des schulischen Zusammenlebens zielt. Unterricht ist dabei typischerweise freiwillig und ohne Leistungsbeurteilung. Ebenfalls typisch ist die Aufhebung fester Orts- und Zeittaktungen, es gibt also keine festen Klassen(-räume) und Unterrichtsstunden.

Die Namensgebung finde ich im Übrigen auch irritierend, da sich demokratische Elemente grundsätzlich an allen Schulen in Deutschland wiederfinden. Mir ist kein Bundesland ohne Partizipationsmöglichkeiten der an Schule beteiligten Personengruppen bekannt. Auch wäre die o.g. Schule nicht die erste "demokratische Schule" Frankfurts. Das dürfte bereits die Freie Schule Frankfurt für sich beanspruchen.

Hallo Seph,

den ersten Absatz kann ich so unterschreiben, den zweiten nicht. Ich bin selbst Mutter an der Freien Schule Frankfurt und sie ist keine demokratische Schule im Sinne einer Demokratischen Schule. Sie hat manchmal Ansätze, die demokratisch gemeint sind und manchmal demokratisch funktionieren, oft jedoch (am Ende) von einer Hierarchie bestimmt werden, auf der Erwachsenen- und Kinderebene. Abstimmungen sind auch beispielsweise keine erwünscht auf Plenen. Sie sind zwar Mitglied beim BFAS, aber offiziell keine demokratische Schule, wir allerdings schon.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 28. Juli 2020 23:12

Zitat von demokratischeschule

... Zurzeit suchen wir daher zwei Lehrer*innen mit zweitem Staatsexamen (später auch gerne ohne Staatsexamen), die in Voll- oder Teilzeit bei uns arbeiten.

Wenn ihr nur Lehrer mit 2.StEx sucht, damit ihr irgendeine Genehmigung bekommt, nicht weil ihr die Expertise der Lehrer*innen schätzt, dann wundert euch nicht, wenn sich niemand melden sollte. Studium und Referendariat macht man ja nicht aus Jux und Dollerei.

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 29. Juli 2020 07:52

Zitat von samu

Wenn ihr nur Lehrer mit 2.StEx sucht, damit ihr irgendeine Genehmigung bekommt, nicht weil ihr die Expertise der Lehrer*innen schätzt, dann wundert euch nicht, wenn sich niemand melden sollte. Studium und Referendariat macht man ja nicht aus Jux und Dollerei.

Hallo Samu,

wir schätzen Lehrer*innen als Menschen, nicht als Zertifikatträger. Expertise ist wichtig und erwünscht. Es melden sich viele bei uns, mit und ohne 2. Staatsexamen, aber wenige bringen den Mut auf, eine Schule mit zu eröffnen. Viele reden nur und finden das gut, was wir machen, aber den nächsten Schritt zu gehen, wagen die meisten Bewerber*innen mit zweitem Staatsexamen leider nicht. Und die vielen, die ohne Staatsexamen bereit wären, können wir für das erste Jahr leider nicht anstellen. Ein Dilemma für all die Schüler*innen, die in Frankfurt eine solche Schule brauchen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. Juli 2020 08:02

Wie sind denn die formalen Konditionen, an Eurer Schule zu arbeiten? "Haustarif" ist ja etwas unspezifisch.

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 29. Juli 2020 08:22

Hello Bolzbold,

schön, dass du fragst. Als Ersatzschule darf man nicht weniger als 80% des Haustarifs zahlen. Der ggf. unspezifische Begriff "Haustarif" ist bei unserer Stellenausschreibung bewusst so gewählt worden und nicht näher beschrieben, weil nicht das Geld entscheiden soll und weil das Gehalt bis zu einem gewissen Grad Verhandlungssache sein kann. Am besten fragst du unser Personalgremium für genaue Zahlen bei konkretem Interesse. Hier ist deren E-mail-Adresse: bewerbung@demokratische-schule-frankfurt.de

Liebe Grüße in die Runde,

Rosa von der DSF

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. Juli 2020 08:34

Vielen Dank für die Antwort.

Wenn ich das jetzt einmal böse formuliere (aber definitiv längst nicht so böse meine), dann erwartet Ihr mittelbar, dass grundständig ausgebildete Lehrkräfte sich für ihren Idealismus (noch) schlechter verkaufen als im Regelschulbetrieb, weil Geld ja nicht entscheiden soll? Im Regelschulbetrieb wird indirekt, aber mitunter sehr deutlich erwartet, dass man sich selbst ausbeuten soll für die strahlenden Kinderaugen. Ein A12 oder A13 Gehalt kann dies halbwegs kompensieren. Was ist aus Deiner Sicht der Mehrwert, den Ihr bietet, weswegen eine Lehrkraft zu Euch kommen sollte und dabei offenbar spürbar weniger verdient?

Beitrag von „Maylin85“ vom 29. Juli 2020 08:44

Ich finde alternative Formen von Schule unter Förderung eines anderen Miteinanders grundätzlich interessant, aber das liest sich in der beschriebenen Form ehrlich gesagt nach wahnsinnig viel Arbeit und Individualisierungsaufwand und zeitintensiven Entscheidungsprozessen zu mauern finanziellen Konditionen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 29. Juli 2020 08:57

Zitat von demokratischeschule

wir schätzen Lehrer*innen als Menschen, nicht als Zertifikatträger.

Würdest du dich auch von einem geschätzten Menschen ohne das Zertifikat "Chirurg" operieren lassen?

Ich habe schon bei Schulgründungen mitgemacht und weiß, wie viel Arbeit, Zeit und Nerven das kostet, auch, dass eine neue Schule kein volles Gehalt zahlen kann. Wenn die Grundidee der Schule aber ist, "eigentlich brauchen wir weder Schule, noch Unterricht, noch Lehrer, müssen aber das so nennen, damit uns der Staat die Kinder nicht wegnimmt, weil es halt Schulpflicht in Deutschland gibt", dann würde ich jedem Kollegen raten das Weite zu suchen. Ich habe erlebt, wie ein geschätzter Lehrer, der sein Herzblut in das Projekt gesteckt hatte, von Eltern "gegangen wurde", als ihnen dessen Art nicht passte, dass Kinder nach dem Essen den Tisch abwischen sollten, weil so viel Zwang für die arme Kinderseele nicht zu verkraften wäre.

Ich wünsche euch Erfolg für euer Projekt, aber überlegt euch mal ernsthaft, warum Menschen Berufe erlernen, natürlich auch den des Lehrers. Oder kämpft lieber für eine Einführung von Unterrichtspflicht statt Schulpflicht, dann kann jeder sein Kind Guten Gewissens selbst verkorksen 😊

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 29. Juli 2020 08:57

Wichtig ist, dass sich kein Mensch verkauft, sondern jede*r seine*ihrer Berufung ausleben kann, zu einem Gehalt mit dem man gut leben kann. Manche können mit weniger Geld gut leben, andere brauchen mehr. Jede Lebensweise und jede*r Lehrer*in ist anders, daher spricht unsere Gehaltvorstellung und Stellenbeschreibung manche mehr und manche weniger an.

Es ist schlimm, wenn man sich ausgebeutet fühlt und noch dazu unterbezahlt (ob im Regelschulbetrieb oder auf einer Privatschule). Dieses Gefühl möchten wir an unserer Schule nicht hervorrufen und es wird bei uns nicht vorausgesetzt, dass man sich überarbeitet oder es allen Recht machen soll. Im Gegenteil, wir sind für persönliche Schicksale und Grenzen verständnisvoll und empathisch und möchten durch unsere Kommunikationsstrukturen und beispielsweise auch durch das Selbstfürsorge-Gremium für eine gesunde Life-Work-Balance

sorgen.

Vorteile sind:

- mehr Selbstbestimmung im Schulalltag
- mehr Freiheit in der Unterrichtsgestaltung und Arbeitszeiteinteilung
- weniger Druck durch weniger Prüfungen, Klausuren oder Leistungsstandermessungen
- kreativer, spontaner, flexibler "Unterricht", informeller "Unterricht", sprich Leistungsvermittlung ohne zwangsläufige Unterrichtsvorbereitung
- man kann seine eigenen Interessen/Hobbies und sein Expertenwissen in Form von Angeboten oder Kursen einfließen lassen
- man arbeitet im Team, persönlicher miteinander, oft zu zweit in Gruppen und Ausflügen und teilt sich so die Verantwortung
- man wird als Mensch wahrgenommen, ist Teil einer Gemeinschaft, kann Freund von Kindern oder Erwachsenen sein, empathische Beziehungen sind erwünscht, Ansprache ist nicht "Herr/Frau", sondern "du"
- ggf. man isst täglich gemeinsam frisch gekochtes Essen
- man erlebt ggf. mehr als auf anderen Regelschulen, weil die Schüler*innen viele Exkurse machen und ihre Interessen einbringen können
- man kann die Entwicklungen der Schüler*innen langfristig begleiten und Erfolge sehen, weil sie nicht nach einer gewissen Anzahl an Jahren / Jahrgangsstufen wechseln müssen

Ich hoffe, das beantwortet deine Frage.

LG

Rosa

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 29. Juli 2020 09:04

 [Zitat von samu](#)

Würdest du dich auch von einem geschätzten Menschen ohne das Zertifikat "Chirurg" operieren lassen?

Ich habe schon bei Schulgründungen mitgemacht und weiß, wie viel Arbeit, Zeit und Nerven das kostet, auch, dass eine neue Schule kein volles Gehalt zahlen kann. Wenn die Grundidee der Schule aber ist, "eigentlich brauchen wir weder Schule, noch Unterricht, noch Lehrer, müssen aber das so nennen, damit uns der Staat die Kinder nicht wegnimmt, weil es halt Schulpflicht in Deutschland gibt", dann würde ich jedem Kollegen raten das Weite zu suchen. Ich habe erlebt, wie ein Lehrer von Eltern "gegangen wurde", als ihnen dessen Art nicht passte, dass Kinder nach dem Essen den Tisch abwischen sollten, weil so viel Zwang für die arme Kinderseele nicht zu verkraften wäre.

Ich wünsche euch Erfolg für euer Projekt, aber überlegt euch mal ernsthaft, warum Menschen Berufe erlernen, auch den des Lehrers. Oder kämpft lieber für eine Einführung von Unterrichtspflicht statt Schulpflicht, dann kann jeder sein Kind selbst verkorksen 😊

Danke Samu, für deinen Beitrag, deine Erfahrung ist also durchweg negativ, das tut mir leid. Wir arbeiten seit Jahren ernsthaft an diesem Projekt und engagieren uns vielseitig politisch.

Meine Erfahrungen mit Alternativschulen sind eher positiver Natur und sicher gibt es hier im Forum auch einige, die sich nicht von negativen Erfahrungsberichten abschrecken lassen.

Die Grundidee dieser Schule ist, den Kindern langfristig ohne Druck und aus intrinsischer Motivation heraus die bestmögliche Bildung in weit mehr Bereichen als dies in den meisten Regelschulen möglich ist, zu ermöglichen. Das hat nichts mit "Schulpflicht oder nicht Schulpflicht" zu tun, sondern damit, dass der Mensch ein lernwilliges Wesen ist, dessen Förderung durch eine kinderfreundliche Umgebung unterstützt wird.

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 29. Juli 2020 09:14

Zitat von Maylin85

Ich finde alternative Formen von Schule unter Förderung eines anderen Miteinanders grundätzlich interessant, aber das liest sich in der beschriebenen Form ehrlich gesagt nach wahnsinnig viel Arbeit und Individualisierungsaufwand und zeitintensiven Entscheidungsprozessen zu mauern finanziellen Konditionen.

Hi Maylin 85,

freut mich, dass du demgegenüber offen bist. Freiheit kann auch immer mehr Arbeit sein, aber vielleicht schönere Arbeit. Es ist eine Typsache, ob man eine geregelte Routine, die meist sehr gleichbleibend ist mit eher kurzfristigen oder oberflächlichen Kontakten über Jahre zu einem hohen Gehalt haben möchte oder, ob man sich auf neue, intensive Erfahrungen und Verantwortung freut, zu einem Gehalt, mit dem man gut leben kann.

Bei uns in der Gründungsgruppe ist es so: Die, die sich engagieren wollen, tun dies, manche gehen an ihre Grenzen. Wir haben jedoch auch viele, die sich eben nur in einem Gebiet oder kurzzeitig engagieren und das ist auch ok! Jede*r hat eine andere Energie oder Ausdauer, von daher kann jede*r selbst entscheiden, wie viel Arbeit man sich aufbürdet. Man kann auch ein ganz "lockeres, einfaches" Arbeitsverhältnis haben an solch einer Schule. Das hat mit Selbstregulierung und Selbstreflexion zu tun.

Wir wissen, niemand ist perfekt und jede*r lernt dazu. In ein großes Projekt wie dieses soll man auch nicht einfach so, quasi ins eiskalte Wasser, 'reinspringen, bei uns wird man peu à peu begleitet und hat keinen Druck, zu funktionieren. Klar, kann einen dieser Komplex vielleicht "erschlagen", wenn man darüber liest und sich nicht wirklich ein Bild machen kann, doch wenn man mit der Gründungsgruppe zu tun hat und sich langsam einlebt und um seine Aufgaben weiß, die man dann ja auch gerne tut, ist es gar nicht so schlimm 😊

Ich hoffe, das hilft, das Ganze zu sehen?

LG

Rosa

Beitrag von „Enora“ vom 29. Juli 2020 09:56

Wie vereinbart ihr euer Konzept mit den Vorgaben in Lehrplänen des KM Hessen?

Beitrag von „Seph“ vom 29. Juli 2020 09:56

Zitat von demokratischeschule

Als Ersatzschule darf man nicht weniger als 80% des Haustarifs zahlen. Der ggf. unspezifische Begriff "Haustarif" ist bei unserer Stellenausschreibung bewusst so gewählt worden und nicht näher beschrieben, weil nicht das Geld entscheiden soll und weil das Gehalt bis zu einem gewissen Grad Verhandlungssache sein kann.

Zitat von demokratischeschule

Es ist eine Typsache, ob man eine geregelte Routine, die meist sehr gleichbleibend ist mit eher kurzfristigen oder oberflächlichen Kontakten über Jahre zu einem hohen Gehalt haben möchte oder, ob man sich auf neue, intensive Erfahrungen und Verantwortung freut, zu einem Gehalt, mit dem man gut leben kann.

Sorry, aber das liest sich für mich, als würdet ihr am unteren Minimum bleiben wollen. Das wären dann 80% von E11 oder E13 je nach Qualifikation. Ob man davon im Raum Frankfurt gut leben kann, mag ich bezweifeln. Gleichzeitig scheint die Expertise der Lehrkräfte gerade nicht benötigt zu werden, wenn grundsätzlich Fachgrenzen aufgelöst werden und erwartet wird, auch deutlich fachfremd zu "unterrichten". Im Regelsystem erhalten die gleichen Lehrkräfte gleich volles A12/A13 Gehalt mit vollem Kündigungsschutz und definitiv ebenfalls keiner gleichbleibender monotoner Tätigkeit.

Ist euch übrigens bewusst, dass eine staatlich anerkannte Ersatzschule den Unterricht nicht nur in der Gründungsphase, sondern auch langfristig durch grundständig ausgebildete Lehrkräfte mit 2. STEX oder entsprechendem Quereinstieg abdecken muss? Es reicht gerade nicht aus, dies nur zur Bewilligung sicherzustellen.

Beitrag von „Bolzbolt“ vom 29. Juli 2020 09:56

Liebe Rosa,

vielen Dank für die weiteren Erläuterungen. Das Gesamtpaket, wenn es sich denn so umsetzen lässt, hört sich insgesamt durchaus attraktiv an. Was das Geld angeht, so wäre hier zu bedenken, dass der Großraum Frankfurt nicht gerade zu den günstigen Wohngegenden zählt. Ich stimmt auch zu, dass die Ansprüche an das Leben, den Lebensstandard etc. variieren und Menschen mit mehr oder andere mit weniger Geld auskommen. Wenn es aber um die Versorgung einer Familie geht, dann wird es deutlich schwieriger, mit spürbar weniger Geld auszukommen.

Was mich noch interessieren würde: Druck bzw. Leistungsanforderungen scheinen bei Euch ja

sehr negativ besetzt zu sein. Wie stellt Ihr Euch den Übergang Eurer Absolventen in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt vor? Wer keine Hierarchien gewöhnt ist, ausschließlich selbstbestimmt gearbeitet hat, von Leistungsdruck weitestgehend verschont wurde, dürfte auf dem Boden der Realität hart aufschlagen.

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 29. Juli 2020 10:01

Zitat von Enora

Wie vereinbart ihr euer Konzept mit den Vorgaben in Lehrplänen des KM Hessen?

Hi Enora, mit einem ausgeklügeltem System, das auch die Frische-Schule umsetzt, tatsächlich werden die Schüler*innen (da Ganztagschule) mehr Zeit für den Unterricht haben, als an Regelschulen und damit über die Jahre in Sachen Bildungsstand in nichts nachstehen. Genaueres gibt es in unserem Konzept (50 Seiten) zu lesen.

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 29. Juli 2020 10:07

Zitat von Seph

Sorry, aber das liest sich für mich, als würdet ihr am unteren Minimum bleiben wollen. Das wären dann 80% von E11 oder E13 je nach Qualifikation. Ob man davon im Raum Frankfurt gut leben kann, mag ich bezweifeln. Gleichzeitig scheint die Expertise der Lehrkräfte gerade nicht benötigt zu werden, wenn grundsätzlich Fachgrenzen aufgelöst werden und erwartet wird, auch deutlich fachfremd zu "unterrichten". Im Regelsystem erhalten die gleichen Lehrkräfte gleich volles A12/A13 Gehalt mit vollem Kündigungsschutz und definitiv ebenfalls keiner gleichbleibender monotoner Tätigkeit.

Ist euch übrigens bewusst, dass eine staatlich anerkannte Ersatzschule den Unterricht nicht nur in der Gründungsphase, sondern auch langfristig durch grundständig ausgebildete Lehrkräfte mit 2. STEX oder entsprechendem Quereinstieg abdecken muss? Es reicht gerade nicht aus, dies nur zur Bewilligung sicherzustellen.

Also hier musste ich schon schmunzeln: Natürlich ist es uns bewusst, dass man weiterhin gut ausgebildete Lehrer*innen braucht und nicht nur für die Schulgründung in den ersten Jahren, schließlich sind wir eine Schulgründunginitiative. Wir möchten ja nicht KEINE Lehrer*innen,

sondern eben gerade, weil wir Lehrer*innen möchten, schreibe ich hier ja 😂

Wenn du dir über die wenigen Worte hier ein vollständiges Bild von uns oder unseren Konditionen machen konntest, dann musst du dich ja nicht (mehr) bei uns bewerben. Alle genauen Informationen kann man (an alle Interessierten) einfach durch ein persönliches Gespräch mit uns erhalten oder detailliert vom Personal-Gremium Fragen beantwortet bekommen und ein umfassendes Bild erhalten. (Keiner hat gesagt, dass wir 80% zahlen würden, ich erwähnte nur, dass Privatschulen mindestens 80% zahlen müssen.)

Beitrag von „Enora“ vom 29. Juli 2020 10:07

Ganztagesbetreuung bedeutet aber auch höhere Personalkosten.

Euer Konzept kenne ich nicht, Frisch-Schule, J. Juul etc sind mir bekannt.

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 29. Juli 2020 10:18

Zitat von Bolzbold

Liebe Rosa,

vielen Dank für die weiteren Erläuterungen. Das Gesamtpaket, wenn es sich denn so umsetzen lässt, hört sich insgesamt durchaus attraktiv an. Was das Geld angeht, so wäre hier zu bedenken, dass der Großraum Frankfurt nicht gerade zu den günstigen Wohngegenden zählt. Ich stimmt auch zu, dass die Ansprüche an das Leben, den Lebensstandard etc. variieren und Menschen mit mehr oder andere mit weniger Geld auskommen. Wenn es aber um die Versorgung einer Familie geht, dann wird es deutlich schwieriger, mit spürbar weniger Geld auszukommen.

Was mich noch interessieren würde: Druck bzw. Leistungsanforderungen scheinen bei Euch ja sehr negativ besetzt zu sein. Wie stellt Ihr Euch den Übergang Eurer Absolventen in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt vor? Wer keine Hierarchien gewöhnt ist, ausschließlich selbstbestimmt gearbeitet hat, von Leistungsdruck weitestgehend verschont wurde, dürfte auf dem Boden der Realität hart aufschlagen.

Gerne, Bolzbold.

Als Beispiel: In der Freien Schule Frankfurt leben einige Lehrer*innen nicht in Frankfurt, sondern aufgrund der guten Bahnabbindung und ohne Probleme (mit dem Gehalt) in Wiesbaden oder Darmstadt oder Goldstein. Ob man dort günstiger leben kann, weiß ich nicht - man muss jedenfalls nicht in Frankfurt wohnen, um bei uns zu arbeiten.

Der Punkt mit der Familie stimmt zum Teil, daher haben wir auch Verhandlungsmöglichkeiten bei dem Gehalt.

Bezüglich des "Drucks bzw. Leistungsanforderungen" können wir aus Erfahrung sagen: Menschen, die ein gutes Leben hatten, zerbrechen nicht an der Arbeitswelt. Im Gegenteil kann es sie stärken, wenn sie wissen, wer sie sind, was sie wollen und warum sie etwas tun, dann Rahmen von außen für ihr Ziel besser zu akzeptieren. Außerdem ist unsere Schule kein isolierter Ort, sondern eine Schule, die aus sich herausgeht. Gerade in Bezug auf den Übergang in andere Schulen bzw. Universitäten und hin zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt haben wir uns Gedanken gemacht und es konzeptionell verankert, sie hier (mehr als in Regelschulen) darauf vorzubereiten, zu begleiten und zu unterstützen. Die Schüler*innen werden anhand von vielen Austauschen, Praktika und Coaches auf die Arbeitswelt vorbereitet und erahnen dadurch, wie es läuft.

Druck und Leistungsanforderungen sind im gewissen Maße sinnvoll, aber nicht notwendig, um jemanden "abzuhärten". Vielmehr sollte sich die innere Einstellung entwickeln, mit Druck etc. umgehen zu wollen, wenn man sich für einen Weg entschieden hat.

Beitrag von „Enora“ vom 29. Juli 2020 10:23

Zitat von demokratischeschule

....leben einige Lehrer*innen nicht in Frankfurt, sondern aufgrund der guten Bahnabbindung und ohne Probleme (mit dem Gehalt) in Wiesbaden oder Darmstadt oder Goldstein. Ob man dort günstiger leben kann, weiß ich nicht - man muss jedenfalls nicht in Frankfurt wohnen, um bei uns zu arbeiten.

Sorry, aber wenn ich mir die gestiegenen ÖPNV-Tarife und die Fahr- + Wartezeiten an den Bhf anschau (von den Mieten auch in Wiesbaden und DA mal ganz zu schweigen), finde ich es schon respektabel, dann noch bei einer 39-Std.-Wo noch zu pendeln (habe ich selbst jahrelang gemacht und da waren die Jahrestickets der einzelnen ÖPNV-Betriebe noch großzügiger und günstiger als heute).

Bietet ihr euren Mitarbeiter*n Jobticket?

Beitrag von „Kiggle“ vom 29. Juli 2020 10:35

Zitat von Bolzbold

Was mich noch interessieren würde: Druck bzw. Leistungsanforderungen scheinen bei Euch ja sehr negativ besetzt zu sein. Wie stellt Ihr Euch den Übergang Eurer Absolventen in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt vor? Wer keine Hierarchien gewöhnt ist, ausschließlich selbstbestimmt gearbeitet hat, von Leistungsdruck weitestgehend verschont wurde, dürfte auf dem Boden der Realität hart aufschlagen.

Dazu ergänzend, ich habe wirklich gar keine Ahnung. Was für einen Abschluss erreichen die Schüler an so einer Schule?

Komme nicht aus dem Sek I/Primarbereich, aber auch sonst könnte ich mir das (für mich) so gar nicht vorstellen. Irgendwie fehlen mir da die Strukturen und die Ziele, was mich überfordern würde.

Als Kind hätte mich das wahrscheinlich auch überfordert.

Beitrag von „Seph“ vom 29. Juli 2020 10:40

Zitat von demokratischeschule

Also hier musste ich schon schmunzeln: Natürlich ist es uns bewusst, dass man weiterhin gut ausgebildete Lehrer*innen braucht und nicht nur für die Schulgründung in den ersten Jahren, schließlich sind wir eine Schulgründunginitiative. Wir möchten ja nicht KEINE Lehrer*innen, sondern eben gerade, weil wir Lehrer*innen möchten, schreibe ich hier ja

Man kann eurer Homepage sehr gut entnehmen, dass ihr jetzt für die Gründungsphase zwei Lehrkräfte mit 2. STEX sucht, für später aber gerne auf Lehrkräfte ohne 2. STEX und auf Personal mit deutlich anderer Ausbildung zurückgreifen möchtet (Tänzer*innen, Sozialpädagog*innen, Handwerker*innen usw.). Das liest sich nicht so, als würde angestrebt werden, die Betreuung der Kinder in der Hauptsache durch ausgebildetes Lehrpersonal

sicherzustellen.

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 29. Juli 2020 10:43

Zitat von Seph

Man kann eurer Homepage sehr gut entnehmen, dass ihr jetzt für die Gründungsphase zwei Lehrkräfte mit 2. STEX sucht, für später aber gerne auf Lehrkräfte ohne 2. STEX und auf Personal mit deutlich anderer Ausbildung zurückgreifen möchtet (Tänzer*innen, Sozialpädagog*innen, Handwerker*innen usw.). Das liest sich nicht so, als würde angestrebt werden, die Betreuung der Kinder in der Hauptsache durch ausgebildetes Lehrpersonal sicherzustellen.

Ja, je nach dem wie es sich entwickelt, sind etwa 50% Lehrpersonal und 25% Pädagogen und 25% Honoararkräfte angestrebt. Bei ganzer Auslastung schätzen wir 20+ Mitarbeiter*innen.

Beitrag von „Schmidt“ vom 29. Juli 2020 10:51

Zitat von Enora

Sorry, aber wenn ich mir die gestiegenen ÖPNV-Tarife und die Fahr- + Wartezeiten an den Bhf anschau (von den Mieten auch in Wiesbaden und DA mal ganz zu schweigen), finde ich es schon respektabel, dann noch bei einer 39-Std.-Wo noch zu pendeln (habe ich selbst jahrelang gemacht und da waren die Jahrestickets der einzelnen ÖPNV-Betriebe noch großzügiger und günstiger als heute).

Bietet ihr euren Mitarbeiter*n Jobticket?

Ich bin aus Friedberg nach Frankfurt gependelt. Das geht schon. Je nachdem, wo man in Frankfurt wohnt, dauert es auch nicht länger, aus Darmstadt oder Friedberg zu pendeln.

Es ist für die meisten Arbeitnehmer vollkommen normal, am Tag 1 - 1,5 Stunden zu pendeln, das ist sicher kein Ausschlusskriterium.

demokratischeschule

Goldstein ist in Frankfurt

Beitrag von „Enora“ vom 29. Juli 2020 10:52

Dann kommt ihr aber bei dem Personalschlüssel mit eurem Schulgeld von 150-350 € nicht hin,
es sei denn, ihr nehmt es als Tagessatz 

Meine Honorardozentenkolleg*innen sind z. B. mit 35-40 € brutto/Stunde etwas vom BAMF verwöhnt und von einigen anderen Kolleg*innen weiß ich, dass die als Minimum 25 €/h veranschlagen (das war vor Corona so).

Beitrag von „s3g4“ vom 29. Juli 2020 10:54

Welche Abschlüsse können denn bei euch gemacht werden? Auf der Homepage steht ja Recht viel, aber sehr wenig konkretes (genau wie in der Ausschreibung).

Noch ein kleiner Tipp: in der mobilen Version der Homepage sind so komische Flecken im Hintergrund. Soll das so sein? Ich dachte mein Display ist dreckig.

Beitrag von „CDL“ vom 29. Juli 2020 10:55

Zitat von demokratischeschule

(...) sie ist keine demokratische Schule im Sinne einer Demokratischen Schule. (...)

Mir ist nicht ganz klar geworden, was die bewusst gewählte Groß- und Kleinschreibung inhaltlich unterscheiden soll, da mir diese Art der Abgrenzung neu ist. Könntest du darauf genauer eingehen?

Beitrag von „Enora“ vom 29. Juli 2020 11:05

Zitat von demokratischeschule

...Vielmehr sollte sich die innere Einstellung entwickeln, mit Druck etc. umgehen zu wollen, wenn man sich für einen Weg entschieden hat.

Ganz ehrlich, ich habe in den Maßnahmen, die Ausbildungs- oder Arbeitsmarktreife vermitteln wollen/sollen genug U25er kennen gelernt, die oft nicht wußten, was sie überhaupt für einen Weg einschlagen wollten. Auffällig war aber, dass sie oft nach Regeln und klarer Struktur verlangt haben.

Beitrag von „CDL“ vom 29. Juli 2020 11:12

Zitat von Kiggie

(...) Komme nicht aus dem Sek I/Primarbereich, aber auch sonst könnte ich mir das (für mich) so gar nicht vorstellen. Irgendwie fehlen mir da die Strukturen und die Ziele, was mich überfordern würde.

Als Kind hätte mich das wahrscheinlich auch überfordert.

Ich glaube, für Kinder ohne besonderen Förderbedarf aus bildungsnahen Elternhäusern kann eine Schule mit so viel kreativem Raum großartig sein, um der eigenen Neugier und dem eigenen Wissensdurst folgen zu können (und dabei entsprechend auch im Elternhaus gefördert und unterstützt zu werden), mir hätte das als Kind vermutlich sehr zugesagt. Zweifel habe ich, wenn ich an SuS mit gezielten Förderbedarfen denke und damit meine ich nicht nur GE/L/V etc.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. Juli 2020 11:12

Eine solche Schule würde in NRW als Ergänzungsschule geführt und die Abschlüsse würden über externe Prüfungen laufen, wenn ich nicht vollständig daneben liege. Ich könnte mir vorstellen, dass das in Hessen ähnlich ist.

Beitrag von „Enora“ vom 29. Juli 2020 11:14

Zitat von CDL

Zweifel habe ich, wenn ich an SuS mit gezielten Förderbedarfen denke und damit meine ich nicht nur GE/L/V etc.

Ich denke, dass diese SuS schon allein aufgrund des Schulgelds mehrheitlich nicht für dieses Schulkonzept in Frage kommen werden.

Beitrag von „CDL“ vom 29. Juli 2020 11:14

Das wäre in BW genau so. Vermutlich gibt es entsprechende KMK- Beschlüsse, die das bundesweit einheitlich regeln.

Beitrag von „CDL“ vom 29. Juli 2020 11:20

Zitat von Enora

Ich denke, dass diese SuS schon allein aufgrund des Schulgelds mehrheitlich nicht für dieses Schulkonzept in Frage kommen werden.

Ich hatte mehrere Mitanwärter, die an Privatschulen waren im Ref. An deren Schulen waren einige Kinder aus Familien mit engerem Geldbeutel (Papa Taxifahrer, Mama Reinigungskraft in Teilzeit...), die sich an der Privatschule eine bessere Förderung erhofften und dafür auch das Schulgeld finanziert haben. Der familiäre Geldbeutel sagt umgekehrt ja auch gar nichts darüber aus, ob ein Kind einen Förderbedarf mitbringt.

Beitrag von „Enora“ vom 29. Juli 2020 11:29

Zitat von CDL

...die sich an der Privatschule eine bessere Förderung erhofften und dafür auch das Schulgeld finanziert haben. Der familiäre Geldbeutel sagt umgekehrt ja auch gar nichts darüber aus, ob ein Kind einen Förderbedarf mitbringt.

Ja, darin stimme ich dir zu.

Ich könnte mir aber trotzdem nicht vorstellen, dass Kinder aus der Weserstrasse in FFM an einer Privatschule die Norm sein werden.

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 29. Juli 2020 11:38

Hi an alle,

hier eine zusammenfassende Antwort auf eure Beiträge. Eine demokratische Schule (kleingeschrieben) ist nach meiner Definition eine Schule, die ein paar demokratische Grundsätze hat, aber daneben noch andere Grundsätze, eine Demokratische Schule (großgeschrieben) ist für mich eine Schule, die komplett auf demokratische Grundsätze aufbaut und daher einen Titel trägt, der dem BFAS oder EUDEC entsprechend getragen werden darf. Hier die Definition von Demokratischen Schulen auf Wikipedia, da ist es ganz gut beschrieben: https://de.wikipedia.org/wiki/Demokratische_Schule

Schmidt Ja, auch innerhalb Frankfurts pendelt man machmal sehr lange. Manche stört das, manche nicht, aber es ist leider bei den meisten Arbeitsställen normal, heutzutage viel zu pendeln. Wichtiger ist doch, dass man es gerne tut, weil man auch Lust auf seinen Arbeitsplatz hat.

Enora Ja, wenn man plötzlich, ohne sich vorher mit eigenen Interessen (über Jahre) befassen zu können, ohne seine Potentiale zu entdecken, ohne seine Talente zu kennen und zu fördern, entscheiden soll (durch einen kleinen Arbeitsmarktvermittlungskurs o.Ä.), was man wollen soll, geht das natürlich nicht. In Alternativschulen wie unsere z.B. haben die Kinder hingegen sehr viel Zeit für sich und ihre Interessen, wenn dann in der Jugend noch zusätzlich mehrmals Einblicke in die Möglichkeiten der Arbeitswelt gegeben werden, ist das eine sehr gute Grundlage, um eher zu wissen, wohin man möchte.

In unseren FAQs kannst du unter dem Titel "Gibt es Regeln?" lesen, dass solch eine Schule sehr strukturiert und gleichzeitig sehr flexibel sein kann. Es gibt viele Regeln und Strukturen, so wie in unserer Gründungsgruppe auch schon, nur sind diese von innen heraus mit den Beteiligten entstanden und nicht von einem einzelnen Oberhaupt beschlossen worden.

Und falls du einen Einblick in unseren Finanzplan haben möchtest, kannst du gerne in das Finanz-Gremium einsteigen, dann wird deine Einschätzung sicher schlüssiger. Die Finanzierung steht, nur die Lehrer*innen fehlen.

Bezogen auf SuS mit Förderbedarf, auch hier haben wir konzeptionell vorausgedacht und vor, solchen Schüler*innen die Teilhabe an solch einer Schule zu ermöglichen.

Rosa

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. Juli 2020 11:39

Ich hatte im Studium eine lange idealistische Phase und war sogar mal auf der IDEC (International Democratic Education Conference) in Berlin 2005 (wow ist es lange her). Auch als Pädagogiklehrerin bin ich durchaus mit einigen reformpädagogischen Ansätzen vertraut, die auch mittlerweile Eingang in das "normale Schulsystem" gefunden haben. Es gibt eben immer mehr Schulen mit Mitbestimmungsmöglichkeiten. Wenn ich über "demokratische Schulen" spreche (eigentlich über die Just Community Schools nach Kohlberg), gucken wir uns zum Beispiel eine (reguläre) Grundschule aus RLP, die sehr ähnlich aufgebaut ist. Die Demokratischen Schulen (man denke an Summerhill) haben es in Deutschland schwer, eine bekannte war die von Nena in Hamburg.

Auf der IDEC waren damals viele Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen aus der ganzen Welt. Ich war rumdum begeistert von den "Ergebnissen" (mein Gott, diese Kinder aus Hadera! Eine Redegewandtheit, eine Weltoffenheit, eine Höflichkeit aber trotzdem dieses Einfordern der Augenhöhe, die absolut verdient war (auch wenn man sich Augenhöhe eigentlich nicht verdienen muss!)), musste aber für mich eingestehen: ich bin zu sehr im System drin, soviel "flache Hierarchien und Freiheit" konnte ich mir nicht vorstellen. Man muss aber anerkennen, dass es AUCH funktionieren kann. Ich habe durchaus den Verdacht, dass es mit bildungsnahen Kids viel einfacher funktioniert, weil die Familie das Konzept auch nach der Schule leben muss.

Ich bin den normalen Lehramtsweg weitergegangen, wie einige meiner damaligen Mitstreiter*innen, aber einige sind eben in solche Systeme gelandet (nicht unbedingt Schulen) und sind sehr glücklich. Demokratische Schulen gibt es schon einige in Deutschland, im Ausland (ohne Schulpflicht) ist es wesentlich einfacher.

Nebenbei: aus diesen Kreisen aber auch aus anderen kenne ich einige "Vollwaldis", also ehemalige Schüler*innen einer Waldorfschule mit externem Schulabschluss. Zwei davon sind promovierte Volljurist*innen mit Spitenexamen (eine davon übrigens aus dem Arbeitermilieu), einer ist "Lehrer" in einer reisenden freien Schule (nach 2. Staatsexamen, auch wenn es ihm sehr schwer fiel), viele leben ein "ganz normales" Leben. Wenn man weiß, was man will und warum man es will, nimmt man Wege in Kauf. und es ist genau das, was Schüler*innen auf demokratischen Schulen lernen: zu erforschen, was SIE wollen und alles dafür zu tun, was sie

dafür brauchen. Wenn man mit 15 merkt, dass man Medizin studieren will, obwohl man vorher Bio doof fand, dann setzt man sich auf den Popo und paukt für die Externe Prüfung. und studiert dann Medizin.

Beitrag von „Enora“ vom 29. Juli 2020 11:57

Zitat von demokratischeschule

Enora ..wenn dann in der Jugend noch zusätzlich mehrmals Einblicke in die Möglichkeiten der Arbeitswelt gegeben werden, ist das eine sehr gute Grundlage, um eher zu wissen, wohin man möchte.

Und falls du einen Einblick in unseren Finanzplan haben möchtest, kannst du gerne in das Finanz-Gremium einsteigen, dann wird deine Einschätzung sicher schlüssiger. Die Finanzierung steht, nur die Lehrer*innen fehlen.

Bezogen auf SuS mit Förderbedarf, auch hier haben wir konzeptionell vorausgedacht und vor, solchen Schüler*innen die Teilhabe an solch einer Schule zu ermöglichen.

Nun, die SuS an den staatl. Schulen haben ja Boys' Day und Girls' Day-Programme, Betriebspraktika, also bekommen sie schon die Möglichkeit, Einblicke in die Arbeitswelt zu erhalten (ob diese immer motivierend und entscheidungsbildend sind, hängt nat. oft auch vom Engagement des jweil. Betriebs ab).

Danke für das Angebot des Finanzgremiums, aber mein Interessensschwerpunkt ist ein anderer.

Es würde mich aber interessieren, wie ihr den SuS die Teilhabe bei einem eher finanzschwachen Elternhaus ermöglichen wollt. Fördermittel, Sponsoren?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 29. Juli 2020 12:32

Zitat von chilipaprika

... Wenn man mit 15 merkt, dass man Medizin studieren will, obwohl man vorher Bio doof fand, dann setzt man sich auf den Popo und paukt für die Externe Prüfung. und

studiert dann Medizin.

Die Sorge habe ich auch nicht, dass irgendwer prinzipiell nicht seinen Weg gehen kann, nur weil er nicht auf einem staatlichen Gymnasium gewesen ist. (Auch wenn man am Ende natürlich das Abitur braucht und auch nicht auf die undemokratische Uni verzichten kann, wenn man Arzt werden will.)

Was ich für viel erschreckender halte, sind die als demokratisch bezeichneten Strukturen, die soundsooft für noch mehr Mobbing und Streit unter den Beteiligten sorgen, weil zwar alle sehr idealistisch sind und sich darin einig, dass das Schulsystem schlecht ist, also was sie nicht wollen, aber überhaupt nicht einig darin, was sie wollen. Und weil am Ende nicht ein*e Chef*in das Sagen hat (und damit Verantwortung tragen muss), sondern die Eltern, die im Vereinsvorstand am lautesten sind. Ich bin leider sehr 'entidealisiert' worden im Dunstkreis dieser Schulgründungen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 29. Juli 2020 12:56

Das kann ich nachvollziehen @samu ! Bei uns in der Nähe gibt es seit ca. 15 Jahren eine Privatschule, von der ich bis dato auch viel Negatives - sowohl von Lehrer- als auch von Schülerseite - gehört habe: neben hohen Schulgebühren Lehrkräfte, die über Mobbing u. ä. hinwegsehen (müssen?), Kompetenzgerangel, ständig wechselnde (und schlecht bezahlte) Lehrer*innen und Schulleitung etc. Auch eine ehemalige Referendarin von uns war dort 1,5 Jahre beschäftigt, hat aber dann die Nase voll gehabt.

Muss aber ja nicht überall so sein...

Beitrag von „Schmidt“ vom 29. Juli 2020 14:17

Zitat von chilipaprika

Nebenbei: aus diesen Kreisen aber auch aus anderen kenne ich einige "Vollwaldis", also ehemalige Schüler*innen einer Waldorfschule mit externem Schulabschluss. Zwei davon sind promovierte Volljurist*innen mit Spitzensexamen (eine davon übrigens aus dem Arbeitermilieu), einer ist "Lehrer" in einer reisenden freien Schule (nach 2. Staatsexamen, auch wenn es ihm sehr schwer fiel), viele leben ein "ganz normales"

Leben.

Mit mir fing im Studium ein ehemaliger Waldorfschüler an, der bis zum Abi an der Waldorfschule war. Für den war es deutlich leichter, den Studieneinstieg zu managen, weil er schon dran gewöhnt war, alles selbst zu organisieren. Der hat auch nicht, wie viele Kommilitonen, erwartet, alles portionsgerecht präsentiert zu bekommen, sondern sich Stoff selbst zu erarbeiten.

Alle Schulformen haben Vor- und Nachteile und für unterschiedliche Schüler passen unterschiedliche Formate. Meiner Meinung nach ist es gut, dass es verschiedene pädagogische Konzepte gibt.

Beitrag von „demokratischeschule“ vom 29. Juli 2020 15:02

Zitat von Enora

Nun, die SuS an den staatl. Schulen haben ja Boys' Day und Girls' Day-Programme, Betriebspraktika, also bekommen sie schon die Möglichkeit, Einblicke in die Arbeitswelt zu erhalten (ob diese immer motivierend und entscheidungsbildend sind, hängt nat. oft auch vom Engagement des jweil. Betriebs ab).

Danke für das Angebot des Finanzgremiums, aber mein Interessenenschwerpunkt ist ein anderer.

Es würde mich aber interessieren, wie ihr den SuS die Teilhabe bei einem eher finanzschwachen Elternhaus ermöglichen wollt. Fördermittel, Sponsoren?

Ja, durch Fonds, Fördermittel, Sponsoren und sozialgestaffeltes Schulgeld nach Selbsteinschätzung.

Ich freue mich echt über eure Beiträge und die rege Beteiligung hier. Schön, dass es so ein aktives Forum ist! Nur glaube ich, dass ich auf Dauer nicht all eure Fragen sehr ausführlich beantworten kann. 😊 Das Personal-Gremium möchte weiteren Austausch daher am besten auf persönlicher Ebene ermöglichen und schreibt:

"Liebe alle,

es ist schön zu lesen, dass ihr euch ebenso mit dem Thema Demokratie in Schulen auseinandersetzt. Für nähere Infos zu dem sehr praktischen Demokratieansatz unserer Schule und den besonderen Beteiligungsrechten der Schüler*innen, besucht gerne unsere Webseite <http://www.demokratische-schule-frankfurt.de>

Außerdem sind alle Interessierten herzlich zu unseren Infotagen eingeladen. Diese Termine werden ebenfalls auf der Webseite veröffentlicht.

Wir freuen uns über weiteren persönlichen Austausch mit euch am besten live oder per Telefon  "

Denn es ist verständlich, dass eine demokratische Schule einige Fragen aufwirft und diese können wirklich am besten detailliert im Gespräch geklärt werden (oder in Ansätzen über die ausführlichen Texte der Homepage).

LG

Rosa und Personal-Gremium

von der DSF

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 29. Juli 2020 16:26

Zitat von Schmidt

...Waldorfschule war. Für den war es deutlich leichter, den Studieneinstieg zu managen, weil er schon dran gewöhnt wsr, alles selbst zu organisieren. Der hat auch nicht, wie viele Kommilitonen, erwartet, alles portionsgerecht präsentiert zu bekommen, sondern sich Stoff selbst zu erarbeiten.

Gerade an der Waldorfschule wird allerdings sehr viel frontal referiert und notiert. Mit selbständig erarbeiten ist da wenig.

Aber das wird zu OT.

Beitrag von „Maylin85“ vom 29. Juli 2020 23:51

Gerade das frontale Arbeiten entspricht aber dem Universitätsalltag. Als Studienvorbereitung in der Sek II finde ich das durchaus gut - und dass man auf diese Weise schneller und effizienter Stoff einführen kann als mit Gruppentralala, ist ja nun auch recht unstrittig. Setzt halt voraus, dass die Lernenden zu Hause nacharbeiten (wie an der Uni ja nunmal auch gefordert). Ich bin kein Fan von Waldorfschulen, aber oftmals ist die geäußerte Kritik auch sehr undifferenziert und klischeebehaftet.

Zum Thema: für mich wäre diese Idee von Schule nichts, weil ich mir beim besten Willen nicht vorstellen kann, dass das, was in Worten ja durchaus schön und erstrebenswert klingt, in der Praxis funktioniert. Aber ich würde sehr gerne mal 1-2 Wochen in einer auf diese Weise arbeitenden Schule hospitieren und mir den Schulalltag anschauen 😊

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 30. Juli 2020 08:06

Zitat von Maylin85

Gerade das frontale Arbeiten entspricht aber dem Universitätsalltag. Als Studienvorbereitung in der Sek II finde ich das durchaus gut - und dass man auf diese Weise schneller und effizienter Stoff einführen kann als mit Gruppentralala, ist ja nun auch recht unstrittig. Setzt halt voraus, dass die Lernenden zu Hause nacharbeiten (wie an der Uni ja nunmal auch gefordert). Ich bin kein Fan von Waldorfschulen, aber oftmals ist die geäußerte Kritik auch sehr undifferenziert und klischeebehaftet.

Zum Thema: für mich wäre diese Idee von Schule nichts, weil ich mir beim besten Willen nicht vorstellen kann, dass das, was in Worten ja durchaus schön und erstrebenswert klingt, in der Praxis funktioniert. Aber ich würde sehr gerne mal 1-2 Wochen in einer auf diese Weise arbeitenden Schule hospitieren und mir den Schulalltag anschauen 😊

Hä? Es ging um selbständiges Erarbeiten und das ist nicht die Stärke der Waldorfschule, die hat viele andere Stärken. Klischees entstehen, wenn man keine Ahnung hat, aber eine Menge weiterverbreitet.

Zu zwei: dann hospitiere, was hindert dich? Traurig genug, dass nicht alle Lehrer*innen ein bisschen über den Tellerrand gucken, bevor sie im staatlichen Schuldienst beginnen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 30. Juli 2020 08:22

Zitat von samu

Zu zwei: dann hospitiere, was hindert dich? Traurig genug, dass nicht alle Lehrer*innen ein bisschen über den Tellerrand gucken, bevor sie im staatlichen Schuldienst beginnen.

@samu vielleicht, weil sie arbeiten muss? Dann in ein anderes Bundesland fahren, um in den eigenen Ferien zu hospitieren, ist immer ein großer (machbar, aber aufwändig) Akt

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 31. Juli 2020 20:29

Zitat von chilipaprika

@samu vielleicht, weil sie arbeiten muss? Dann in ein anderes Bundesland fahren, um in den eigenen Ferien zu hospitieren, ist immer ein großer (machbar, aber aufwändig) Akt

Schulen mit besonderen Konzepten gibt es in jeder Stadt. Außerdem schrieb ich auch "vor Beginn im staatlichen Schuldienst". Wo ein Wille... 😊